

Sonnabend

den 24. Decbr.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung eruchtet, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1832, spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalspreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1831.

Königl. Preuß. Postamt.

B a l d e.

## In l a n d.

Berlin, den 19. December. Se. Maj. der Königl. haben dem Vice-Consul Thomason in Birmingham den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und den Unteroffizieren, Diehne der 1. Artillerie-Brigade und Billinger des 29. Infanterie-Regiments, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der Königl. haben den Kaufmann Hamilton Ross zum Consul in der Capstadt und den Kaufmann Johann Christian Desterreich zum Vice-Consul zu St. Petersburg zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Landgerichts-Rath Bellig zu Erfurt als Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Paderborn zu bestellen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Weimar hier eingetroffen. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Oberhofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Lübow, ist vom Ludwigslust hier angekommen.

Der Königlich Spanische Capitain und Attaché bei der Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Dameto, ist als Kurier nach Madrid von hier abgegangen.

Berlin, den 19. Decbr. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena von Rußland, ist mit den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Kaiserliche Hoheiten heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für

Höchst dieselben in Bereitschaft gefesteten Zimmer abgestiegen.

Aus Rheinpreußen, den 16. Decbr. J. J. ff. H. H. der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen trafen, aus dem Haag kommend, am 12. Dec. Abends in Begleitung Sr. k. H. des Prinzen Friedrich von Preußen in Rdn ein, und stiegen im Gasthose „zum großen Rheinberg“ ab. — Am 12. Dec. zog auch das 3. Bataillon des 26. Regiments, gleichfalls von der andern Rheinseite kommend, durch Düsseldorf und nahm die nämliche Richtung wie die beiden ersten Bataillone desselben. — Die Düsseldorfer Zeitung enthält Folgendes: „Mit Leidweisen werden die Bewohner von Rheinland und Westphalen folgende Stelle aus einem Artikel von Berlin vom 5. d. im Hamb. Corresp. lesen, und wünschen, daß die darin enthaltene Nachricht sich wenigstens so bald nicht bestätigen möge: „Dem Vernehmen nach wird der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, aus den Rheinprovinzen, wo er sich als General-Gouverneur eine so allgemeine Hochachtung und Liebe erworben, nach Berlin zurückkehren.“ Wir vernehmen indessen, daß diese Abreise sehr nahe bevorsteht.“

### Deutschland.

Aus Sachsen, den 17. December. Am 12. Dec. Morgens wurde Sr. k. Hoh. dem Prinzen Johann von Sachsen, von einer Deputation der Dresdener Communalgarde, zu dessen erfreulichem Geburtstage eine goldene Denkmünze überreicht; Mittags war Festmahl im Hôtel de Pologne, an welchem die Prinzen selbst, nebst Ausschußmitgliedern der 36 Compagnien, Theil nahm. Der Abend war zu einem allgemeinen Communalgardenfeste bestimmt, welches durch Bankette in verschiedenen Gasthöfen begangen wurde. Bei dieser Gelegenheit hat auch die, nunmehr vom k. Schlosse bis zum Bauener Thor erweiterte, Gasbeleuchtung ihr neues Licht zum ersten Mal gespendet.

Wir erfahren so eben aus sicherer Quelle, daß die Einverleibung Weimars in den großen deutschen Zollverband mit dem 1. Januar 1832 noch nicht beginnen wird, da das Königreich Sachsen jenem Verbande noch nicht beigetreten, Weimar aber auch noch nicht von seinen Verbindlichkeiten gegen den mitteldeutschen Handelsverein dispensirt ist.

München, den 13. December. Die neulich in der „Tribüne“ auszugswise mitgetheilte freisinnige Rede eines Reichsraths über das Preßgesetz wird, der allgemeinen Vermuthung nach, Sr. Durchl. dem Fürsten von Dettingen-Wallerstein zugeschrieben. — Auch hier soll die Bildung eines Unterstützungsvereins für durchreisende Polen im Werke seyn. — Der Stellvertreter des Hrn. Wirth bei der Redaktion der Tribüne, Hr. Sonntag, hat ebenfalls wegen Abdruckens gestrichener Stellen schon mehrmals Polizei-Arrest be-

kommen. — Vor einigen Tagen erfuhr das Publikum zu nicht geringer Verwunderung, daß Hr. Saphir, der frühere Antagonist unserer Theaterverwaltung, mit nicht unbedeutendem Gehalt als Sekretair bei derselben angestellt sey. — Mehrere der nach Wien und Berlin abgeschickten Aerzte sind von dort zurück, unter andern Dr. Ködler, der sich für die Nichtcontagiosität der Cholera ausspricht. — Unsere Universität zählt jetzt 1584 Studierende.

### Holland.

Amsterdam, den 15. Decbr. Der Fürst Delgorucki, k. russ. Gesandte am Hofe im Haag, ist am 13. hier eingetroffen.

### Belgien.

Brüssel, den 13. Dec. Der Gesandte der nordamerikan. vereint. Staaten in Holland hat, im Namen seiner Regierung, dem belg. Ministerio Erdöffnungen gemacht, um die Grundlagen kennen zu lernen, auf welche hin die belg. Regierung wol einen Handelsvertrag mit den vereint. Staaten abschließen dürfte.

Der Dr. Antomarchi ist hier angekommen.

In Brüssel wurde vor Kurzem ein ehrlicher Kaufmann, der in einer Tabagie seine Pfeife rauchte und einen Krug Bier dazu trank, von unbekanntem Leuten, mit denen er eine Unterhaltung angefangen hatte, eingeschläfert, indem sie ihm eine Dosis Opium in das Bier gossen, und ihm, als er eingeschlafen war, seine Uhr und seine Börse stahlen.

Am 12. kam der Gen. Lib. Sebastiani hier an. Mehrere Kurziere, nach London gehend, sind durch Brüssel gezogen.

Das Journal d'Anvers will behaupten, daß die große Frage der europäischen Entwaffnung nicht von der Londoner Konferenz, sondern auf einem großen, in Paris zu haltenden, Congresse werde berathen werden, und daß der russ. Gesandte in Paris, Graf Pozzo di Borgo, bereits sein dahin lautendes Creditiv erhalten habe. Auch soll der Zustand Belgiens dabei erwogen werden.

Bei Advocat in Paris ist eine Brochure des Hrn. de Potter: de la révolution à faire, d'après l'expérience des révolutions avortées (also eine technische Anweisung zu Veranstaltungen von Revolutionen), erschienen.

Das Handelsblad vom 7. enthält ein Schreiben aus dem Haag, wonach die große Parade, welche am 6. zur Feier des Geburtstages des Prinzen von Oranien dort hatte stattfinden sollen, wegen der unerwarteten Abreise des Prinzen zur Armee abbestellt worden war.

### Oesterreich.

Wien, den 13. December. Alle Offiziere von den Corps der Generale Dwernicki und Ramorino haben

die Verwendung der österr. Regierung nachgesucht, um von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus die Erlaubniß zur Rückkehr nach Polen zu erhalten. Die österr. Regierung hat sich für sie verwendet; der Erfolg ist aber noch nicht bekannt.

### Frankreich.

Paris, den 10. December. Vorgestern hatte der belg. Minister, Hr. Lehon, Audienz bei Sr. Maj., und spätere bei der Königin und Mme. Adelaide.

Mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps haben seit einigen Tagen häufige Zusammenkünfte: man sagt wegen Portugals.

Eine Verfügung des Marshall Soult vom 4. Dec. verlängert die Frist für die Ablieferung der Waffen in Lyon, bis zum 8. December. Nach Ablauf dieser Zeit sollen städtische und Polizei-Maafregeln gegen die Fehler der Waffen ergriffen und diese, nöthigenfalls, vor den Gerichten belangt werden.

Man spricht sehr viel von einer Opposition, welche die Bittschrift des Fürsten von der Moskwa wegen der Revision des Ney'schen Processes im Conseil gefunden hat. Man sagt, die Bittschrift sey abgewiesen, und die Revision werde, ungeachtet der Anstrengungen Dupin's, nicht statt finden.

Der Constitutionnel sagt: „Man meldet aus London, daß die Generalstaaten dem Könige von Holland von seinen begehrt 45 Mill. nur 15 bewilligt hätten. Wenn sich dies bestätige, so sey es sehr wahrscheinlich, daß der König nächstens die 24 Artikel unterzeichnen werde.“

Die Generale Ramorino, Langemann und Sznayd wollten am 10. d. von Straßburg abgehen, erhielten aber unerwartet den Befehl, noch in Straßburg zu verweilen und zu erwarten, welche Verfügung das Ministerium in Bezug auf sie treffen würde. Diese Maafregel scheint indeß auf einem Mißverständnis beruht zu haben, da man am Abend erfuhr, daß den Generalen Ramorino und Langemann angezeigt worden sey, daß, da sie von dem franzöf. Gesandten in Wien Pässe, als Franzosen, erhalten, ihrer Abreise nichts im Wege stehe. Was den General Sznayd betrifft, so scheint ihm, wie allen übrigen polnischen Militärs, der Aufenthalt in Paris untersagt zu seyn.

Nachrichten aus Avesnes vom 30. Novbr. zufolge, ist das Lager der Nord-Armee jetzt ganz leer. Es soll einer Brigade Gensd'armerie zur Bewachung übergeben werden, die am 1. Dec. in Obrechies einzürücken soll.

Man glaubt jetzt ganz gewiß, daß die auf der Bibliothek gestohlenen Medaillen nach England gebracht, und dort an die Antiquitätenhändler verkauft worden sind.

Die päpstliche Rente wurde heute zum ersten Mal offiziell notirt.

Die Gazette theilt einen Brief aus Rom vom

26. Nov. mit, dessen Verfasser die bekannte Brochure Chateaubriand's der Herzogin von Berry — dieser, wie er sich ausdrückt, „jungen Mutter voll Reiz und Muth“ — vorlegte. Sie sagte zu ihm nach beendetiger Lecture: „Hr. v. Chateaubriand ist ein rüstiger Kämpfer. Sein erster Lanzenstoß verwundet auf den Tod. Ich hoffe, daß er den Kampf fortsetzen wird, und wir ihm den Sieg verdanken. Ich bewaffne meinen Ritter. Ich billige Alles, was er gesagt hat: ich schlage für meinen Sohn jede fremde Hülfe aus; mit Schrecken weise ich jeden Gedanken an einen innern Krieg zurück. Ich will keine andere Allianz, als die Vernunft und die Gerechtigkeit Frankreichs; wenn es bewiesen wäre, daß sein Glück unsere ewige Verbannung erbeischte, so würde ich mich beinahe mit Freude und für immer exiliren. Aber im Gegentheil glaube ich, daß mein Sohn noch etwas für die Wohlfahrt und den Ruhm seines Vaterlandes thun kann.“

(Mémorial Bordelais.) Man beschäftigt sich ungenie mit Auffuchung der Ursachen jener traurigen Begebenheiten, deren Schauplatz die erste Manufakturstadt Frankreichs war. Mit Recht glaubt man, daß die Sekte der St. Simonianer diesen Begebenheiten nicht ganz fremd geblieben ist. Folgende Anekdoten wird einiges Licht hierüber geben. Vor einigen Wochen befand sich ein Deputirter, der unter unseren Radikalen eine große Rolle spielt, in einer St. Simonistischen Versammlung. Hier hörte dieser Deputirte unter Anderem mehrere Briefe und Antworten der arbeitenden St. Simonianer von Paris an das Comité derselben zu Lyon vorlesen. Der Inhalt war unbedeutend; doch constatirten sie eine Thatsache, nämlich: die Correspondenz zwischen den Duvriers beider Städte.

Hr. Lehon aus Brüssel ist mit Vollmachten zur Abschließung eines Handelsvertrats zwischen Frankreich und Belgien und mit den nöthigen Instruktionen versehen, um Unterhandlungen in Betreff einer Vermählung zwischen dem Könige Leopold und einer franzöfischen Prinzessin anzuknüpfen.

Die Grundsätze der St. Simonisten werden höchst wahrscheinlich in Folge der neueren Ereignisse gerichtlichen Untersuchungen anheim fallen. Die Beschlagnahme einer Nummer ihres Organs, des Globe, giebt mannigfachen Vermuthungen Raum.

Auf dem Theater des Gymnase, wo Scribe seine meisten Stücke aufführen läßt, ist ein neues, von ihm gemeinschaftlich mit Hrn. Bayard verfaßtes, erschienen: „der Instrumentenmacher in Lissabon“, in welchem Don Miguel selbst auf das Theater gebracht ist. Bouffé spielt den Prinzen und Mlle. Leontine Fay die Frau des Instrumentenmachers, die sich in ihrem portugiesischen Kostüm sehr gut ausnahm. — Auf dem Theater Molière ist kürzlich eine Posse in einem Aufzuge: „ein Sonntag in London“, gegeben

worden, die sehr gefallen hat. Der Verfasser, welcher zu Ende des Stückes genannt wurde, ist Hr. Noël.

Paris, den 11. December. Der Temps meldet, daß der russ. Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, von seinem Monarchen eine Vollmacht erhalten habe, eine Entwaffnungs-Convention mit Frankreich abzuschließen.

Die Veranlassung zur Verzögerung des Eintreffens der Pyoner Schnellpost war folgende: Nicht weit von dem Berge von Reclenne verkehrten einige Wölfe ein Pferd, welches schon seit drei Tagen dort gelegen hatte. Als die Pyoner Schnellpost um 2 Uhr Morgens bei diesen Thieren vorüberfuhr, ergriffen diese, als sie die Peitsche des Postillons hörten, die Flucht, und berührten, als sie quer über die Straße liefen, die Pferde, welche scheu wurden und den Wagen zu einem sehr steilen und tiefen Abhange in der Gegend hinzogen. Von den 3 Reisenden, welche im Wagen saßen, war nur einer bedeutend beschädigt. Ein Pferd blieb auf der Stelle todt, und die anderen sind mehr oder minder beschädigt. Der Postillon, welcher kurz vor dem Sturze des Wagens abgeworfen worden war, entging so einem unausbleiblichen Tode.

Vorgestern wurden hier vor dem ersten Gerichtshofe die Verhandlungen eines sehr interessanten Prozesses begonnen, nämlich des Prozesses über die Erbschaft des unglücklichen Prinzen von Condé. Den Vorsitz führte Hr. Debelshyme.

Man spricht hier sehr viel von der Spaltung, die zwischen den Mitgliedern der Kammer, welche die Opposition der linken Seite bilden, eingetreten seyn soll. Hr. Mauguin hat sich, mit ungefähr 80 Deputirten, ganz öffentlich von Hrn. Odilon Barrot und dessen Freunden losgesagt, weil diese seit einiger Zeit sich dem Ministerium zu nähern, oder doch wenigstens nicht mehr mit der Wärme, wie früher, die demselben entgegengesetzten Ansichten zu vertheidigen scheinen. Hr. Odilon Barrot, dem vor Kurzem ein Mitglied des Centrums zu seiner Befehung Glück wünschte, soll diesem geantwortet haben: „Man hat Hrn. Dupin für einen Carlisten und mich für einen Clubbisten ausgehen wollen. Die Wahrheit ist aber, daß wir beide uns sehr gut verstehen.“ Hr. Mauguin soll dies gehört und beschlossen haben, bei Gelegenheit des Beseges über die 3 Zwölftheile seinen offenbaren Bruch mit dem ehemaligen Seine-Präsidenten zu verkündigen. (Er hat indeß bei dieser Erdreterung gar nicht das Wort genommen).

Die wohlunterrichteten Leute wissen über den Medaillen-Diebstahl sehr viel zu sagen. Aus einer freiwilligen Untersuchung, welche Hr. Dumersan, einer der Aufseher des Münzkabinetts, angestellt, und über welche er dem Minister Argout einen Bericht abgestattet hat, geht erweislich hervor, daß die Diebe nicht vom Dache aus, wie man anfänglich behaupten wollte, herein gekommen sind, sondern, daß

einer derselben sich Abends vorher in die Säge hatte einschließen lassen, weil man das Hauptschloß von innen erbrochen gefunden hat. Sobald er erst in Sicherheit und eingeschlossen war, konnte er, mit der größten Ruhe, von 5 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens, unter den Medaillen aussuchen. Uebrigens hat er sich keinesweges an den Metallwerth gehalten, sondern, mit einer großen Münzkunde, nur die seltensten und kostbarsten Stücke ausgewählt. Die entlassenen Sträflinge, welche man, als Urheber des Diebstahls, verhaftet hatte, sind als unschuldig anerkannt worden, da sie ihr alibi auf die allerunzweideutigste Art nachweisen konnten.

Heute Morgen ist das Urtheil in der Sache der (von Hrn. Barthélémy herabgegebenen) Nemesis vor dem Suchtpolizeigericht gefällt worden. Hr. Barthélémy ist von allen Anklagepunkten freigesprochen worden. Die Nemesis, welche morgen erscheint, führt den Titel: „Heinrich V.“ und besteht aus einem langen, sehr lebendig geschriebenen Gedichte, worin Hr. B. dem erlauchtem Kinde rath, sich in sein Exil zu fügen und irgendwo einen angenehmen und passenden Ort zu wählen, an den es sich zurückziehen könne.

Paris, den 12. Decbr. In der Nacht vom 11. zum 12. brachen Leute bei der Schauspielerin Mlle. Mars ein und nahmen die sämtlichen Küchen-Geräthschaften weg, die sie auf einen Wagen luden und damit wegfuhren. Einem Koch, der schon früh auf der Straße war, fiel dieser nächtliche Transport von Handwerkszeug auf: er folgte daher dem Wagen bis zu einem ganz stattlichen Hause in der Vorstadt St. Germain, wo die gestohlenen Sachen abgeladen, aber auch wieder in Beschlag genommen wurden, indem die Polizei, auf Angabe des Kochs, sowohl dieser, als der Diebe, sich bemächtigte.

D. Pedro's Flotte, welche sich bei der Halbinsel Quiberon versammelt hatte, hat sich unter die Kanonen von Belleisle en Mer gezogen und erwartet hier ihre Bestimmung. — Der Marschall Soult hat gleich nach seiner Ankunft in Paris sein Portefeuille von dem Gen. Sebastiani, wieder übernommen, und eine halbe Stunde nach seiner Rückkehr schon eine Menge Arbeiten unterzeichnet, welche unterdeß fertig geworden waren.

### Großbritannien.

London, den 13. December. „Wir können“ sagt der Courier, aus zuverlässigen Quellen versichern, daß alle Gerichte von einer Abneigung Sr. Maj., im Nothfall zu seinem königl. Vorrecht, die Bill durchzubringen, seine Zuflucht zu nehmen, gänzlich ungegründet sind, und daß, mit Sr. Maj. vollkommener Beistimmung, Veranstellungen getroffen werden, um die Sicherheit der Bill durch diese Mittel zu sichern, im Falle man sollte vermuthen dürfen, daß, ohne ein solches Verfahren, die gerechten und billigen

Erwartungen der Nation getäuscht werden dürfen.“ Das Princip der neuen Reformbill, sagt dasselbe Blatt, ist, mit einer Ausnahme, dem der alten sehr ähnlich.

Die Seemacht, welche D. Pedro nach Terceira sendet, um von dort nach Portugal zu gehen, besteht aus 1 Fregatte von 54 K., einer von 44 K., einer von 36 K., 1 Corvette von 18 K., 1 Schooner von 6 K., und 3 Dampfbooten, jedes von 400 Tonnen Last. Lebensmittel und Zahlung für diese Schiffe auf 4 Monate, vom 1. Jan. 1832 sind beschafft. Auch sind 5000 vollständige Uniformen, Lebensmittel für die Landungstruppen auf 2 Monate, und 3monatlicher Sold nach Terceira abgegangen.

Paganini wird am 9., 10. und 11. Jan. Konzerte im Theater in Liverpool geben. Bei den Weihnachts-Pantomimen auf dem Coventgarden-Theater wird Ellar als Paganini erscheinen und ein Konzert auf einer Saite spielen. — Capt. Polhill (der Direktor des Drury-Lane-Theaters) soll für die Partitur von Meyerbeer's Robert le Diable 500 Pfd. bezahlt haben.

Der Standart meldet: „Man sagt, daß ein Offensiv- und Defensiv-Vertrag zwischen Spanien und Portugal geschlossen worden sey. Spanien verpflichtet sich, Don Miguel im Falle einer Intervention zu vertheidigen. Wir schenken dieser Nachricht Glauben. In Spanien herrscht die allgemeine Meinung, daß Don Pedro seine Pläne nicht bloß auf Portugal beschränken, sondern daß er im Falle eines Erfolgs in diesem Königreiche, mit Hülfe der spanischen Liberalen, Ferdinand zu vertreiben und von seinem Throne zu stürzen suchen wird. — Das Gerücht läuft, daß wir eine Eskadre nach Rio-Janeiro absenden werden, um daselbst zu interveniren. Auf dieses Gerücht widien die brasilianischen Fonds. — Dem Courier zufolge giebt sich General Bourmont viele Mühe, in Spanien ein Corps gestüchteter Royalisten zu sammeln, um aus irgend einer royalistischen Bewegung im südlichen Frankreich Nutzen zu ziehen. Diese vergeblichen Anstrengungen fänden sogar in England Unterstützung von Seiten mehrerer Personen, die der Courier zu nennen verspricht, falls sie ihre Umtriebe fortsetzen.“

Briefen aus Canton vom 29. Juli zufolge, hatte der Handel zwischen den Engländern und Chinesen wieder angefangen, und man glaubte, daß die Schiffe der Compagnie China zur gewöhnlichen Zeit verlassen würden.

## T ü r k e i.

Der Moniteur aus Konstantinopel vom 10. Nov. ist in Wien eingetroffen, bringt aber wenig Neues. In Dolmabahische (bei Konstantinopel) wird eine Kanonengießerei errichtet. Zwei christl. Armeenier, die bei dem Münzwesen und den Pulvermühlen

angestellt sind, haben von dem Sultan den Orden erhalten. Die Statthalter von Musch und Erzerum sollen gegen den Pascha von Wan, der Pascha von Aleppo aber gegen den Pascha von Damask aufbrechen.

## Neueste Nachrichten.

Aus dem Haag, den 12. Decbr. Das neueste Journal de Luxembourg enthält folgende Nachricht: „Privatbriefe aus dem Haag versichern, daß der Kaiser von Rußland die 24 Artikel nicht ratificiren wolle, daß im Gegentheil das Cabinet von St. Petersburg erklärt habe: seine Absicht sey, die Aufrechthaltung der Verträge von 1815 in Bezug auf Belgien zu verlangen, und wenn dieß nicht geschehe, so würde Polen nie seine Nationalität behalten, sondern dem russischen Reiche als Provinz einverleibt werden.“ (Die neuesten holländischen Blätter erwähnen noch nichts von dieser Nachricht).

Oesterreich. Der russische Oberst Kokebue bereisete kürzlich die Cantonirungen der nach Gallizien übergetretenen polnischen Unteroffiziere und Soldaten, um sie zur Rückkehr in ihr Vaterland zu bewegen. (Die Offiziere sind bekanntlich verbannt). Ihre Antwort war, daß sie das Loos ihrer Offiziere, welche lieber bei ihnen in den engen Cantonirungen bleiben, als die ihnen angebotenen besseren Garnisonen annehmen, zu theilen entschlossen seyen, und dem ihnen garantierten österreichischen Schutze vertrauten. Nur gezwungen würden sie in ihr Vaterland zurückkehren.

Wien, den 8. Decbr. Das Macat des Fürsten von Warschau wegen Ablegung der polnischen Nationalabzeichen und Einführung der russischen Kokarde im Königreiche Polen hat hier Aufsehen erregt, da man in dieser Verfügung eben kein Vorzeichen für eine künftige selbstständige Verfassung Polens, an welche man doch glaubte, finden wil. In gewisser Beziehung, hauptsächlich auf den Absatz seiner Produkte, könnte es für Polen unter den gegenwärtigen Verhältnissen vortheilhaft seyn, wenn es mit Rußland völlig vereinigt wäre; allein es handelt sich hier weniger um das Interesse als um die Erhaltung des Principes, um die Aufrechthaltung der polnischen Nationalität und der bestehenden Verträge.

Kirchenstaat. Der heil. Vater hat in einem Breve an einen unserer Bischöfe die sogenannte französisch-katholische Kirche für Ketzeri, und ihren Stifter, Abbé Chatel, für einen homo scelestus und einen raubgierigen Wolf erklärt, und denselben excommunicirt.

Straßburg, den 11. Decbr. (Schwäb. Merkur). Die Generale Maxorino und Langemann wollten bereits gestern nach Paris abreisen, da wies ihnen unser Obergeneral Brähler einen Befehl vor, der ihm nicht erlaube, sie weiter reisen zu lassen, und daß sie in keinem Fall sich nach der Hauptstadt begeben dürf-

ten. Lächelnd antwortete Ramorino: „Ei, ich bin ja kein Kriegsgefangener, ich bin Franzose, ich stehe auf vaterländischem Boden und protestire gegen jede Willkür; ich reise, und zwar nach Paris. Fürchtet man vielleicht, daß ich dort gut empfangen werde, daß vielleicht einige tausend Bürger aus der Umgegend der Hauptstadt mit mir in dieselbe einziehen? Wer will dies verhindern?“ General Brayer überreichte sofort dem General Ramorino eine Marschroute, wodurch er nur auf dem seltsamsten Umwege, und stets von der großen Heerstraße entfernt, Paris hätte erreichen sollen. Ramorino zerriß die Marschroute und warf sie vor die Füße des Obergenerals. Heute um Mittag verließ uns Ramorino; seine Abreise, wie seine Ankunft, war ein Triumphzug. Er fuhr in einem offenen Wagen, Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde begleiteten ihn bis an unsere Bannscheide; zahllos war die Menge, die mitströmte, unter lautem Vivatrufen; man drückte sich um ihn her, man ergriff seine Hand, die Manche küßten; in den Straßen, wo er durchzog, waren die Häuser festlich geschmückt mit dreifarbigten Fahnen und Kränzen. Am Thore trat die Wache heraus, und erwies ihm militairische Ehre. Man versichert, der Unteroffizier, der den Posten commandirte, werde zur Verantwortung gezogen werden.

Paris, den 13. December. Man meldet, daß der Conseilpräsident alsbald den Kammern eine Mittheilung über die Lyoner Ereignisse machen soll, welche auf diesem Wege vollständig werden bekannt werden; auch der Kriegsminister soll in einem Bericht an den König Rechenschaft von seiner Mission ablegen (Moniteur). — Man versichert uns, daß am letzten Sonnabend Abend in dem Augenblick, wo der König Ludwig Philipp in das Théâtre Français gehen wollte, Polizei-Agenten ein Individuum bemerkten, welches sich bemühte, dem Wagen Sr. Maj. nahe zu kommen. Seine Absichten schienen verdächtig und man verhaftete es. In seiner Brusttasche fand man einen Dolch, so wie in seinen Seitentaschen ein Terzerol. Es ließ sich ohne Widerstand auf die Polizei-Präfectur bringen (Gezette des Tribunaux). — Man versichert, daß der Direktor des Théâtre des Variétés vor das Handelsministerium gefordert worden und ihm auferlegt worden sey, von seinem Repertoire das Stück „Les Fossés des Tuileries“ (die Festungsgräben) wegzulassen oder bedeutende Veränderungen damit vorzunehmen (Temps). — Der Courier bietet ein vollständiges Resumé der Lage Deutschlands dar: er lenkt die Aufmerksamkeit auf den Nationalgeist, welcher in diesem Lande gegenwärtig für die Emancipation kämpft. Die Tribune fürchtet, daß die Entwaffnung des Auslandes trüglisch sey, und daß Frankreich, indem es sich selbst entwaffnet, sich den Mächten gegenüber in einen Zustand präjudicialer Schwäche setze.

Rußland. Der letzte Ukas, welcher alle diejenigen Schlachty's, die ihren Adel nicht nachzuweisen vermögen, in die Klasse der Bürger und Freisassen reihet, findet auf ungeschätz 10,000 Familien in den westlichen Provinzen Anwendung, die aus Mangel an Geldmitteln die nöthigen Schritte zur Dokumentation ihres Adels bei der heraldischen Kanzlei in St. Petersburg nicht unternehmen konnten. Der größere Theil dieser Familien war in die poln. Revolution verwickelt. Man glaubt, daß sie den ihnen angebotenen Abzug nach dem Innern Rußlands, wo ihnen Ländereien angewiesen werden sollen, annehmen werden.

### Vermischte Nachrichten.

(Bresl. Amtsblatt.) Unter dem 22. Nov. ist von Sr. Maj. dem Könige eine Cabinets-Ordre ergangen, wonach alle diejenigen, welche die zur Abweh rung der Cholera erlassenen Verordnungen, ohne Verletzung besonderer Pflichten, übertreten haben, und nach dem jetzt außer Anwendung tretenden Gesetz vom 5. Juni d. J. bereits zur Strafe verurtheilt sind, gänzlich begnadigt werden, und die noch anhängigen Untersuchungen niedergeschlagen werden dürfen.

Die Königsberger Zeitung berichtet aus Königsberg vom 13. December: „Die zweite Abtheilung der polnischen Soldaten, welche bisher im Saamländ cantonnirten, ist heute, circa 1500 Mann stark, durch unsere Stadt marschirt. Die dritte Abtheilung wird, wie es heißt, morgen nachfolgen.“

In dem Königreich Polen herrscht die Rinderpest so fürchtbar, daß in den Grenzkreisen gegen Preußen der Rinderbestand fast ganz aufgerieben ist.

Die dänischen Blätter sind angefüllt mit Nachrichten über Schiffe, welche, in Folge des Unwetters und der Stürme, in der letzten Zeit entweder Havarie gelitten haben, oder auch gestrandet und untergegangen sind. Nicht ohne Theilnahme liest man in der Aalborg'scher Zeitung die Rettungsgeschichte eines Schiffes, dessen Vater, der Eigenthümer einer kleinen Yacht, mit zwei anderen Männern, welche die ganze Besatzung ausmachten, in der finstern Nacht von den Bogen, nachdem dieselben das Schiff umgeschlagen, verschlungen wurde. Jener Knabe befand sich in einem kleinen Hinterraum und hatte glücklicher Weise, als das Schiff umwarf, die Arme über eine halb offene Thür geschlagen, so daß er nun Brust und Kopf über dem einströmenden Wasser behalten konnte. Das Fahrzeug war zum Glück mit Holz geladen und trieb daher die Nacht und den ganzen folgenden Tag umher, bis es gegen Abend auf den Strand festlieh. Die Strandbewohner erkannten das Schiff und glaubten mitunter ein vom Schiffe her tönendes Jammern zu vernehmen, doch ging dasselbe im Gebrause der See und des Sturmwindes unter;

auch schien es unmöglich, daß sich noch ein lebendes Wesen an Bord des Schiffes befinden könne. Am andern Tage aber bemerkten die Berger den Hund des Knaben, der heulend zwischen dem Brack und dem Strande hin- und herlief und ängstlich ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen schien. Nun schlug man ein Loch ins Schiff und fand hier den einzigen Bewohner noch am Leben. 36 Stunden hatte dieser in Todesangst zugebracht: oft war ihm während dieser Zeit das Wasser über den Kopf gestiegen, dann hatte er sich die Hand vor Nase und Mund gehalten. Um meisten Mühe hat es ihm nach seiner Erzählung gekostet, sich ein Heer von Ratten und Mäusen vom Leibe zu halten, die, mit ihm in demselben Raume befindlich, sich dadurch zu retten suchten, daß sie sich fest an ihn anklammerten.

Aus Madrid meldet man: „Mit der Gesundheit des Königs geht es bedeutend besser, und sie giebt zu keinen Besorgnissen mehr Anlaß. Der König kann wieder umhergehen, und man hofft, daß schon am 9. Decbr. werde Cour gehalten werden können. — Das Mittagmahl, welches in Paris unserem Gesandten, dem Gr. O'falia, gemeinschaftlich mit D. Pedro und dessen ganzer Familie, gegeben worden, hat hier bei Hofe großes Aufsehen gemacht. Die Apostolischen wollen bereits behaupten, daß der Gr. O'falia mit D. Pedro einig geworden sey und daß er, gemeinschaftlich mit Ludwig Philipp, daran arbeiten werde, die Ruhe der Halbinsel zu stören, und die Vermuthungen, welche aus jenem einzelnen Factum gezogen werden, dürften leicht dem Gesandten zum Nachtheil gereichen.“

In einem öffentlichen Blatte läßt sich ein Jäger folgendermaßen vernehmen: „Man fragt, woher es kommen möge, daß in Rheinhessen schon ein Dutzend Störche zurückgekehrt sey? Die Antwort ist: weil wir in diesem Winter gar keine oder nur wenige und späte Kälte haben werden. Dies habe ich schon am 19. November vorhergesagt, weil damals noch Waldschneepfen in unserer Gegend gefunden wurden. Seitdem haben auch die Frösche ihr Winterquartier zum Theil verlassen. Verirrt haben sich jene Störche nicht, dagegen schützt sie ihr Instinkt, und aus Schwäche sind sie nicht zurückgekehrt, weil sie zu lange (2 Monate) unterwegs gewesen sind; die Schwächlinge kommen in der Regel um, und deshalb nicht zurück.“

Eine amerikanische Zeitung schließt einen Nekrolog folgendermaßen: „Durch den Tod dieses Mannes hat die Gemeinde ein würdiges Mitglied, die Kirche eine ihrer größten Stützen, die Familie einen liebenden Gatten und Vater, und wir einen pünktlich zahlenden Abonnenten verloren!“

### Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 19. Decbr. Mittags Summa 2240 erkrankt, 820 genesen,

1410 gestorben, Bestand 10. Unter obiger Summe sind vom Militairerkrankt 35, genesen 18, gestorben 17. Breslau. Am 20. Decbr. war hier kein Choleraerkrankter mehr vorhanden. Bis zu diesem Tage betrug die Zahl der Gestorbenen 688, darunter vom Militair 14.

Wohlthätigkeit. Wir haben bereits, zur Ablösung der Neujahrskarten, für die Armen dankend in Empfang genommen: 1) vom Hrn. Prof. Franke 1 Zhr.; 2) vom Hrn. Hofgerichts-Assessor D'otisch 1 Zhr. Liegnitz, den 24. December 1831.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

### Literarische Anzeige.

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei Kuhlmei) zu bekommen: Die Pflichten und Obliegenheiten

des

## Dorfschulzen,

oder: treuer Rathgeber für denselben in allen Vorfällen, die in seinen Wirkungskreis gehören. Nebst einer kurzen Anleitung zur Abfassung von Berichten, Protokollen u. dergl. mehr. Von Dr. Bliß. 8. 1831. Broschirt 10 Sgr.

Obgleich der Wirkungskreis eines Dorfschulzen nur klein ist und mehr praktische, als theoretische Kenntnisse erheischt, so sind doch mit diesem Berufe mancherlei Pflichten verknüpft, welche, zumal in der jetzigen Zeit, in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, nöthig ist. Die oben genannte Schrift, wird vollkommen Genüge leisten, und kein Schulze wird es bereuen, für wenige Groschen in den Besitz eines unschätzbaren Rathgebers sich gesetzt zu haben.

### Bekanntmachungen.

#### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Trottoirs oder sogenannten Bürgersteige sind nur für Fußgänger bestimmt. Dagegen ist alles Karren, Reiten u. s. w. auf denselben unerlaubt, so wie auch das Tragen solcher Gegenstände, die dem Gehenden das Ausweichen unmöglich machen, hiermit untersagt wird. Wir bringen diese polizeiliche Bestimmung hiermit in Erinnerung, und würden bei Uebertretung dieses Verbots uns zur Vollaufziehung polizeilicher Strafen veranlaßt finden.

Liegnitz, den 9. December 1831.

Der Magistrat (Polizei-Verwaltung).

Sinsen = Musik = zahlung. Den 28. dieses Monats, Mittwoch Nachmittags um 2 Uhr, und den 29. d., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werden in unserem Sessions-Zimmer die halbjährigen Interessen der Stadt = Obligationen ausgezahlt, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 17. December 1831.

Der Magistrat.

Frische große Hollsteiner Austern, neuen fließenden Caviar, neue Holländische Heringe, neue Bricken, Pommerische Gänsebrüste, und achten Wein-Mosfrisch, empfing in bester Güte, und empfiehlt.

die Weinhandlung No. 62, am kl. Ringe.

Liegnitz, den 24. December 1831.

Besten Grünberger mouff. Champagner in weiß und roth, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Die Versicherungs = Bank f. D. in Gotha übernimmt gegenwärtig als hiesiger General Versicherung von 300 bis 8000 Rthlr., sowohl auf Lebenszeit als auf 1 oder mehrere Jahre, und zwar mit Einschluß der Cholera-Gefahr, ohne für letztere eine Erhöhung der Prämie eintreten zu lassen.

Zur porto freien Vermittelung der Versicherungen anbieten sich

J. Leitgeb in Liegnitz.

Fr. W. Anderhold in Jauer.

E. G. B. Hain in Haynau.

Anzeige. Montag, den 26. d. Mts., als am 2ten Feiertage, wird der gewöhnliche Ressourcen-Ball, und den 8. Januar 1832 das nächste Kränzchen stattfinden. Liegnitz, den 24. December 1831.

Die Ressourcen-Direktion.

Einladung. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß nicht allein an den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen, als an jedem Sonntage, die beiden an dem Saal stoßenden Zimmer, als auch die beiden in der oberen Etage, für jeden Gast geöffnet, und nur immer den dritten Sonntag der Saal und die beiden daran stoßenden Zimmer ausschließlich von dem Gesellschafts-Verein eingenommen werden, die oberen Zimmer aber stets frei sind.

Desgleichen zeige ich hiermit an, daß ich auch Dienstag, als dem 3ten Feiertag, Ball für die gebildete Klasse des geehrten Publikums gegen ein Entrée von 3 Sgr. geben werde, wozu einlade und um geneigten zahlreichen Zuspruch bitte. Für gutes warmes und kaltes Getränke, als kaltes Abendbrod, werde sorgen. Steinberg, Coctier.

Pensions = Anzeige. Ein Prediger auf dem Lande, in einer angenehmen und gesunden Gegend des Steinauer Kreises, wünscht zu einem Knaben von 9 Jahren, den er als Pensionair aus guter Fa-

milie schon hat, einen oder zwei Genossen. Geehrten Eltern und Vormündern, die diese Anzeige beachtenswerth finden, wird die Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Verlorener Pelz. Auf dem Wege von Liegnitz nach Kaltwasser ist gestern, den 21. Decbr., ein Pelz verloren worden. Der Ueberzug ist von blauem Ranking; das Pelzwerk ist schwarzbraun, die Aufschläge von demselben Pelzwerke. Der ehrliche Finder, der ihn entweder in Sebnitz bei der verwitweten Dobschall, oder in Kaltwasser bei dem dortigen Schulzen, oder in hiesiger Ritter-Akademie bei dem Kutscher Zitschke abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Liegnitz, den 22. Dec. 1831.

Zu vermietthen. In No. 455, am großen Ringe ist die erste Etage zu vermietthen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer. Liegnitz, den 20. December 1831.

Zu vermietthen. In meinem Hause, No. 450, am großen Ringe, ist das Gewölbe, dessen Eingang auf der Mittelgasse sich befindet, zu vermietthen und kann zu Ostern bezogen werden. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfragen. Wittwe Hebig.

Zu vermietthen. Drei Stuben in der zweiten Etage, oder zwei Stuben par terre, sind No. 530, Petri-Gasse zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 21. December 1831.

Stück	Pr. Courant.	Briefe, Geld	
Holl. Rand-Ducaten	97½		
dito Kaiserl. dito	97		
100 Rt. Friedrichsd'or	13½		
dito Polh. Courant	1¼		
dito Staats-Schuld-Scheine	94		
150 Fl. Wiener 4pr. Ct. Obligations	79		
dito dito Einlösungs-Scheine	42½		
dito Pfandbr. Schles. v. 1000 Rt.	6½		
dito dito Grossh. Posener	98½		
dito Neue Warschauer	85		
Polnische Part. Obligat.	58½		
Disconto	4		

### Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 23. December 1831.

d. Preuß. Schf.	Höchst. Preis.		Mittler Preis.		Niedrigst. Pr.	
	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.
Weizen	23 8	20 8	18 4			
Roggen	17 —	15 —	13 8			
Gerste	5 —	3 —	1 8			
Hafers	23 —	21 8	20 —			